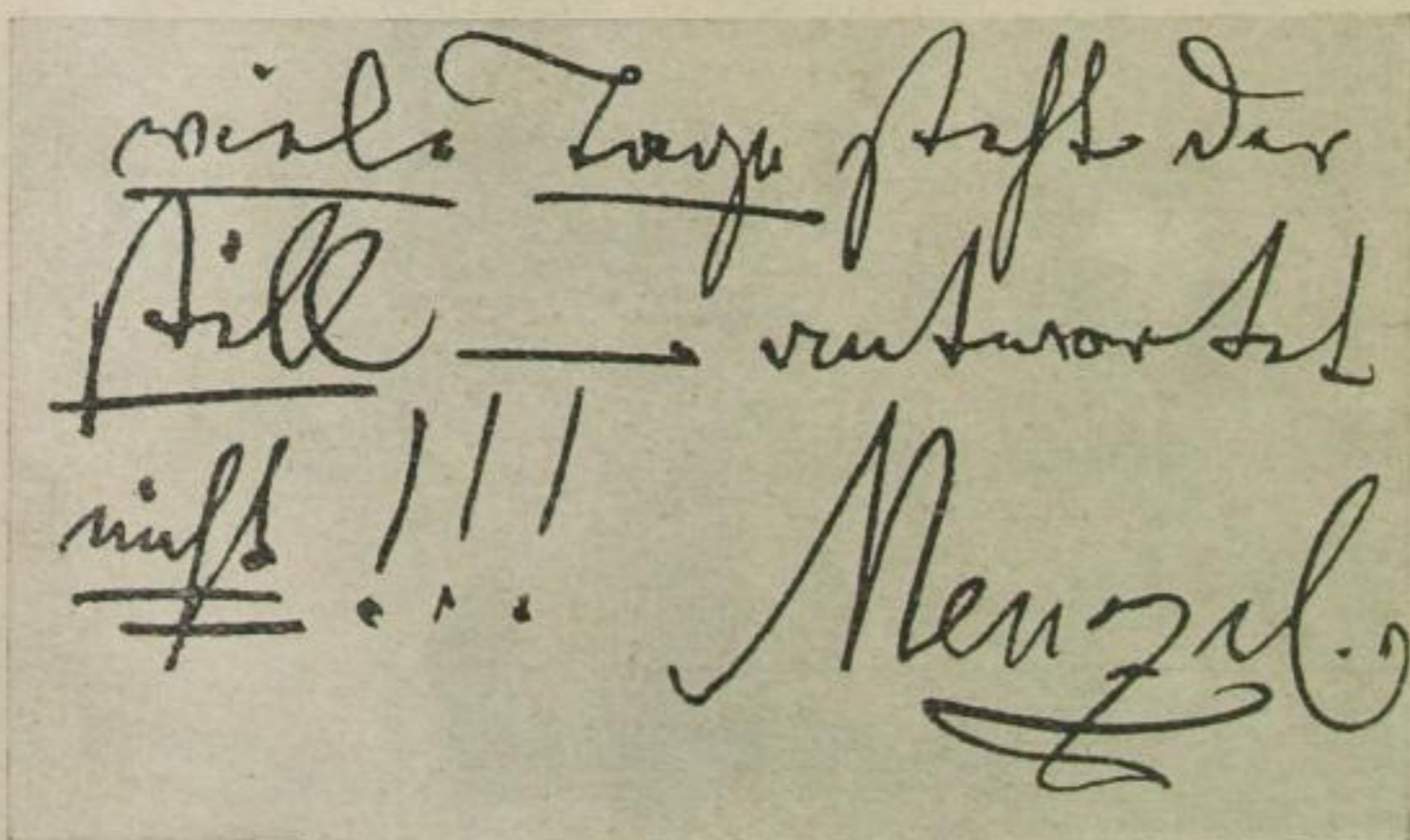


Maler oft sehr kluge Dinge. Karl Schuch trifft den Nagel auf den Kopf, wenn er sagt: „Was der Laie von der Malerei will, sind Bilderbogen für große Kinder.“ Schwind schreibt 1855 an Bauernfeld gar nicht sanftmütig: „Unser allergnädigster König Ludwig, der für allen und jeden Plunder Geld hat, mir möchte er für so ein gewaltiges Stück Arbeit wie die Aschenbrödel so viel geben als für den nächsten besten belgischen Fetzen, von dem es zweifelhaft ist, ob es eine Landschaft oder ein

Ofentürl ist.“ Sperl, nach der Echtheit eines Leibl-Bildes befragt, schrieb köstlich spottend: „Das ganze Bild ist unecht — bis auf einen schmalen Streifen ringsum, welcher vom Rahmen verdeckt war.“ (Das Bild war nämlich völlig echt, aber von fremder Hand übermalt worden.) Auch Karl Schuch teilte manchen guten Hieb aus. „Wenn sie keine Melodie haben,“ schreibt er, „besetzen sie das Orchester doppelt.“ Das Beste an Aeußerungen der Maler sind immer ihre bildhaften, oft sehr komischen

Vergleiche. Beardsley schreibt einmal: „Ich bin nervös wie eine Katze“, Menzel sagt von sich, er stecke „bis über die Glatze“ in Arbeit, und in einer Anmerkung über „Farbe des Siegellacks“ sagt er: „Entspricht der Farbe der Uniformkragen solcher Regimenter, welche auf

Schlachtgemälden mehrere Feldzüge hinter sich haben.“ Schwind schreibt einmal burlesk: „Die Kinder fressen wie die Wölfe und schlafen wie die Würste.“ Und von seiner Braut berichtet er: „... sie hat einen Mund, wie ein Kaffeelöffel so klein.“ Felicien Rops sagt von einem bretonischen Gaul, er sehe aus wie eine Kreuzung aus einem keltischen Pudel mit einer Eselin. Van Gogh schreibt von der Stimme eines Bekannten, der seinem Kinde vorsang: „Es klang darin die Stimme einer



Ein Kärtchen von Menzel:

Sieht man nicht den kleinen energischen Menzel vor sich, wie er verärgert über das „Nichtantworten“ des Wasserzugs eine Visitenkarte ergreift und um die feierliche Titulatur herum so unfeierliche Worte schreibt? Das ganze Temperament des Künstlers entläßt sich in diesen Strichen, Ausrufungs- und Fragezeichen

Mit Genehmigung des Verlages Bruno Cassirer